

Laudatio

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften verleiht den **Preis der Peregrinus-Stiftung** an Frau Dr. Ekaterina Makhotina für ihre herausragende Dissertationsschrift „Fragmentierte Erinnerungen: Der Zweite Weltkrieg in sowjetischen und postsowjetischen Erinnerungskulturen Litauens“.

Ekaterina Makhotina, geboren 1982, zeichnet sich durch ein beeindruckendes wissenschaftliches Œuvre sowie durch einen Werdegang aus, der von Forschungsinteresse und gesellschaftlichem Engagement zugleich geprägt ist.

Ihr wissenschaftliches Werk umfasst schon jetzt zwei Monographien, drei mitherausgegebene Bände und 20 z.T. im Peer-Review-Verfahren publizierte Aufsätze. Ihre erste Publikation ist eine Lokalstudie zur kulturellen Erinnerung des Weißmerkanals, eines Prestigebauwerkes der Stalin-Zeit. Einer der führenden Historiker der Sowjetgeschichte, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, bescheinigt der Autorin in einer Rezension, dass mit ihren Feldstudien etwas gelungen sei, was nur ganz wenige Studien zur sowjetischen Erinnerungskultur leisten, nämlich zugleich die Persistenz sowjetischer Sinnstiftungen und die Eigenständigkeit gesellschaftlicher Kräfte bei der Auseinandersetzung mit der stalinistischen Vergangenheit zu zeigen.

Bei der zweiten Monographie handelt es sich um die Doktorarbeit Ekaterina Makhotinas, die 2015 an der LMU München verteidigt wurde. Die Studie widmet sich den kulturellen und kommunikativen Formen des Gedenkens an den Zweiten Weltkrieg in Litauen. Die Bedeutung der Untersuchung geht weit über die Schließung einer Forschungslücke hinaus, denn Untersuchungen zur Erinnerungskultur der baltischen Länder in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg sind seit dem estnisch-russischen Denkmalstreit, dem bekannten Streit um den „bronzenen Soldaten“ von 2007, zu einer hochpolitischen Angelegenheit geworden. Ekaterina Makhotina, einer russischen Muttersprachlerin, die zur Bearbeitung des Themas litauisch gelernt hat, ist es gelungen, die musealen Formen des litauischen Kriegserinnerns umfassend in ihren politischen und gesellschaftlichen Kontexten zu erforschen und darüber hinaus auch zum breiteren Thema der sowjetischen Erinnerungskultur wichtige Einsichten zu vermitteln. Für die Arbeit hat sie Anerkennung sowohl von litauischen als auch russischen Historikern gefunden.

Ekaterina Makhotina hat auch einen beeindruckenden beruflichen Werdegang, der sie von der Sankt Petersburger Staatsuniversität über die Universitäten Karlsruhe, Regensburg und München an die Universität Bonn führte. Als Anerkennung für ihr hohes wissenschaftliches Renommee und ihr gesellschaftliches Engagement darf man die Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe „Zukunftswerkstatt“ des deutsch-russischen Diskussionsforums „Petersburger Dialog“, die Verleihung des Förderpreises des „Center for Research on the History of Soviet Jewry during the Holocaust“ vom „International Institute for Holocaust Research at Yad Vashem“ und die Berufung in den Beirat der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas betrachten.